Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 240. **Donnerstag den 14. Oktober 1897.** **XV. Jahrg.**

Kreta.

Die Einmischung der Mächte in die kretensischen Angelegenheiten hat sich als kein Segen für die Bevölkerung dieser Insel erwiesen. Hätte man's den Türken überlassen, den kretischen Aufstand niederzuwerfen, schlimmer hätte es auch nicht werden können. Die Sympathien, welche den Aufständischen als Christen entgegengebracht worden sind, waren nicht am Platze, denn das Verfahren dieser Leute ist nicht weniger als christlich. Seit Monaten haben sie türkische Dörfer in Brand gesteckt, die Häuser ausgeplündert und die Oelbäume zerstört, welche die wichtigste Erwerbsquelle der Kreter sind. Eine aus höheren Offizieren der europäischen Flotte gebildete Kommission, welche das Innere der Insel bereist hat, erklärt das Benehmen und die Rachsucht der Christen als scheußlich und unqualifizirbar. Ueberall im Innern herrscht Anarchie, und die Familien liegen mit einander in Blutrache. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Kandia meldet über den derzeitigen Zustand: Niemand sah jemals größeres Elend auf Kreta. Selbst aus früher reichen Provinzen hört man täglich Schreie äußerster Verzweiflung der hungernden, immer mehr ins Elend gerathenden Bevölkerung. Die Ernten konnten heuer nicht eingebracht werden, und der Winter droht das allgemeine Elend vollständig zu machen. Auch in der Stadt herrscht Noth und Elend. Die selbst karg beköstigten türkischen Truppen werden bei den Mahlzeitvertheilungen von hunderten hungernder Weiber und Kinder umlagert. Auch das Franziskanerhaus erweckt allgemeines Mitleid. Was aus den Magazinen gestohlen werden konnte, ist längst gestohlen, und jeder Tag vergrößert die Bedrängniß. Tod und Seuchen suchen die überfüllte Stadt heim, wogegen auch die Engländer ohnmächtig sind. Liegen doch 50 Mann in dem auf Kap Rhodia errichteten Lazareth schwer krank darnieder, und fast täglich erfolgen neue, schwere Erkrankungen und Todesfälle. Kommerziell wird Deutschland am meisten geschädigt, indem hunderttausende von Mark in unbezahlten Waaren theils gestohlen, theils von den Schuldnern direkt zum Verschleudern fortgeschleppt wurden, ohne daß die Konsulate einschreiten konnten. Die Engländer, die hier überwintern, werden vom 15. d. Mts. ab die Stadtpolizei übernehmen. Die Stimmung gegen die Großmächte ist sowohl bei Christen, wie bei Türken wegen des unendlichen Hinausziehens der Lösung der Kretafrage gleich erbittert.

Politische Tagesschau.

Die Verhandlungen der bayerischen Kammer über die großen Kaisermanöver dieses Jahres sind erst nach viertägigen Debatten zum Abschluß gekommen, eine Thatsache, welche dem Kriegsminister Frhrn. v. Asch zu der mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommenen Bemerkung Veranlassung gab, daß durch die Besprechung der Angelegenheit, die fast ebenso lange gedauert habe, wie die Manöver selbst, die Kosten derselben jedenfalls nicht geringer geworden seien. Vorher war nämlich u. a. auch behauptet worden, die Kosten der diesjährigen Truppenübungen beliefen sich auf 10 Mill. Mk., was der Kriegsminister als eine willkürliche Annahme zurückwies. Freiherr v. Asch schloß mit folgenden Sätzen: „Es wird nicht abgeleugnet werden können, daß die Ausführungen des Herrn Dr. Schädler weit über den Rahmen der gestellten Interpellation hinausgingen und daß im Hause in der Diskussion gegen die Militärverwaltung, gegen Preußen, gegen Kaiser und Reich Ausfälle gemacht wurden, die mit den Strapazen des Manövers und deren Folgen wohl nur in sehr losen Zusammenhang gebracht werden können. Wer den Verhandlungen hier mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird erstaunt sein, daß in so wenigen Tagen des Manövers so viel Unheil über das Land gebracht werden konnte. Jedenfalls wird die Besprechung nicht jene Befriedigung hervorgerufen haben, die nach den großen Manövern in einem großen Theile der Bevölkerung Platz gegriffen hat. Keinesfalls aber werde ich mich daran hindern lassen, meine Aufgabe dahin zu erfüllen, dafür Sorge zu tragen, daß der Grad der Kriegstüchtigkeit, den die Armee bis jetzt erlangt hat, erhalten bleibt zum Wohle und zum Schutze des Vaterlandes!" Damit wurde die Besprechung der Interpellation für beendet erklärt.

Der antisemitische Parteitag in Nordhausen hat eine Resolution zu Gunsten der Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts und Gewährung des Rechts an Vereine, mit einander in Verbindung zu treten, angenommen. Ferner wurde beschlossen, bei den Reichstagswahlen selbstständig vorzugehen und Kartellvorschläge abzulehnen. Von einer Aenderung des Programms in Bezug auf die Arbeiterfrage wurde Abstand genommen und eine Sympathie-Kundgebung für die Deutschen Oesterreichs beschlossen. Zu Parteivorsitzenden sind die Abgg. Zimmermann und Liebermann v. Sonnenberg fast einstimmig wiedergewählt worden. Gegensätze und Spaltungen in der Partei, wie man sie infolge des Ausscheidens des Abg. Dr. Förster aus der antisemitischen Fraktion und des Auftretens des Abg. Köhler-Gießen außerhalb der Partei vermuthete, sind auf dem Parteitage nicht hervorgetreten.

Zur Frage des konfessionellen Friedens schreibt die katholische „Köln. Volkszeitung": „Trotz der gegensätzlichen Auffassung müssen aber Protestanten und Katholiken in Preußen und im deutschen Reiche sich vertragen; sie müssen mit einander auskommen, denn sie sind nun einmal durch die Zulassung der Vorsehung neben einander gestellt, haben ein und dasselbe Vaterland, welches nicht bestehen kann, wenn der Gegensatz der Konfessionen im politischen und bürgerlichen Leben sich so zuspitzt, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit verloren geht. Das hat die Geschichte des dreißigjährigen Krieges für jeden einsichtigen, sein Vaterland liebenden Deutschen erwiesen."

Aus den sächsischen und norddeutschen Konsulatsbezirken wurden von Deutschland nach den Vereinigten Staaten im dritten Vierteljahr 1897 für zusammen 7189112 Mill. Dollars Waaren ausgeführt, gegenüber 16481414 Mill. Dollars im gleichen Zeitraume des Jahres 1896. Die Minderausfuhr belief sich demnach auf 9292302 Mill. Dollars, also auf rund 56 pCt. Die „Kreuzztg." konstatirt, daß diese Zahlen geeignet seien, die Behauptung der Freihändler, wonach auch noch unter dem Dingleytarif ein umfangreiches und gewinnbringendes Ausfuhrgeschäft mit Nord-Amerika möglich sei, ernstlich zu erschüttern.

Zur Reichstags-Ersatzwahl in Oldenburg-Plön sind auch die Nationalsozialen unter persönlicher Führung des Pfarrers Naumann am Sonntag in Plön in die Arena getreten. Die Versammlung war von 120 bis 150 Personen besucht. Redakteur Damaschke aus Berlin stellte sich in längerer Rede den Wählern vor.

Der Nationalrath in Bern nahm in der Schlußabstimmung das Gesetz über die Krankenversicherung mit 101 gegen 9 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen an.

In Rom hat eine Demonstration gegen die Steuer-Veranlagung, durch welche die römischen Kaufleute sich beschwert fühlen, zu ernsten Straßenszenen geführt, bei denen zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind. Eine Person wurde getödtet.

Der spanische Ministerrath beschloß, daß Marschall Blanco sich am 19. ds. Mts. nach Kuba einschiffen solle. Hinsichtlich der Philippinen wird der Ministerrath den Plan, die Verluste der Armee durch ausgebildete, eingeborene Freiwillige zu decken, noch weiter ausdehnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1897.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute im Jagdschloß Hubertusstock die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinets, sowie des Chefs des Zivilkabinets entgegen.

— In Gegenwart des Kaisers findet am Sonntag Vormittag, wie eine den Truppentheilen bekannt gegebene Kabinetsordre besagt, die Weihe der der 5. Garde-Infanterie-Brigade (Garde-Regiment z. F. und Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5) verliehenen Fahnen statt. An die Fahnenweihe schließt sich eine Parade im Lustgarten an, zu der von jedem Regiment eine kriegsstarke Kompagnie (jedes Bataillon einen Zug) zu stellen ist.

— Der Kaiser hat anläßlich der Jubelfeier dem Diakonissenhaus Bethanien 20000 Mark überweisen lassen.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

Das Zimmer war klein und niedrig und nur mit wenigen Möbeln ausgestattet. Die Armuth schien ihren Wohnsitz darin genommen zu haben.

Auf dem schadhaften Kanapee saß noch ein junger Mann, dessen Aehnlichkeit mit dem Spaziergänger auf eine nahe Verwandtschaft schließen ließ. Aus dem Gespräch, welches die beiden im gedämpften Tone führten, ging hervor, daß sich Vater und Sohn nach langer Trennung hier zusammengefunden hatten.

„Ich kann Dir die feste und heilige Versicherung geben, Vater, ich habe gethan, was in meinen Kräften stand, um das Hafflinger'sche Grundstück in unseren Besitz zu bringen. Ich kann nicht dafür, daß dieser Abenteurer, der Börner, mir mit seinen Projekten zuvorgekommen ist!"

„Wir wären reiche Leute jetzt, Robert!" stieß der Alte mit verbissenem Grimm hervor. „Die Abtretung an die Eisenbahnverwaltung hätte uns Tausende eingebracht. Das Dorf wird über kurz oder lang der Knotenpunkt zweier sich kreuzenden Eisenbahnen werden. Auf der Stelle, wo jetzt die Hammerschmiede steht, mußte eine Bahn-Maschinen-Werkstätte sich erheben. Die Stelle eines Maschinenmeisters war mir sicher. Verwünscht!"

„Ich hab' dem Börner den Tod geschworen," rief Robert erbost, „und ich halte mein Schwur. Wehe ihm, wenn ich ihn auf einem dunklen, abgelegenen Wege im Walde treff', er ist verloren!"

„Laß, laß!" mahnte der Alte und winkte abwehrend mit der Rechten. „Mit Gewalt richtet man nie was Gescheidtes aus. Ueberleg' die Sache und suche Deinem Gegner auf seine Weise beizukommen. Hab's auch in jüngeren Jahren 'mal mit der Gewalt versuchen wollen und wär mir um ein Haar schlecht bekommen!"

„Du hast schon oft derartiges angedeutet, Vater," rief Robert, „ich möchte Dich bitten, mir endlich zu erzählen, in welcher Beziehung Du zu der Hafflinger'schen Familie stehst."

„Alte Geschichten das," gab der Alte zur Antwort, „laß sie begraben sein. Thu', was ich Dir sage. Verfolge die Sache im geheimen und trete hervor, wenn's Zeit ist. Alles wirst Du aufbieten müssen, um das Grundstück nachträglich noch in Deine Händ' zu bringen, wenn Du nicht zeitlebens ein elender Hufschmied bleiben willst. Ich kann Dir nichts mehr geben. Unser Vermögen ist durch mancherlei Schicksalsschläge verloren gegangen."

„Sag' lieber, durch unsinnige Spekulationen, Vater!"

„Meinetwegen auch," brummte der Vater. „Deine Erziehung hat ein schönes Stück Geld gekostet. Deine Mutter liebte den Aufwand und die Großthuerei nach außen hin. Und hätte ich mich nicht so fest in den Gedanken hineingelebt, daß wir die alleinigen Besitzer der Waldschmiede würden, ich hätte wohl manchmal ein wenig anders manövrirt."

„Gut angelegt war die Sache, Vater," nahm Robert nach kurzer Pause das Wort, „ich hatte den Alten vollständig auf meiner Seite, zu Anfang auch die Frieda. Das änderte sich aber; der Versifex trat dazwischen und verdarb alles, ungeachtet er weder den Hammer des alten Großvaters zu schwingen verstand, noch das Meisterstück gemacht hat."

„Er ist eben klüger als Du. Daran liegt's. Dem Klugen gehört die Welt, der Dumme wird bei Seite geschoben."

„Nein, Vater, der Börner hatt' auch Glück. Er gefiel dem albernen Meisterstöchterlein, und so ward es ihm ein leichtes, unsere Pläne zu zerstören."

„Nur der Kluge hat Glück. Das Glück, welches der Kluge findet, schlägt diesem über kurz oder lang doch wieder zum Unglücke aus," und im leisen, dumpfen Tone, wie zu sich selbst sprechend, fügte er hinzu:

„Es soll mich nicht wundern, wenn er den Schatz bereits gehoben hat."

„Ich bitte Dich, Vater, sei ein wenig deutlicher gegen mich! Ich habe die Wort': Wer den Hammer hebt, hebt den Schatz, so oft gehört, daß ich zu glauben anfange, es sei etwas besonderes damit. Liegt etwa irgendwo ein Schatz vergraben, dessen wir mit dem Grundstücke verlustig gegangen sind? Oder meinst Du den Werth, den die Waldschmied' in Betracht der neuen Bahnanlagen hat?"

„Ich meine den Werth," rief der Alte, aus tiefem Sinnen auffahrend. „Nur den Werth meine ich, und der ist ja immerhin bedeutend genug. Im übrigen hab' ich einen Plan."

„Laß hören, Vater!"

„Es erscheint unglaublich, daß der Börner die großartigen Etablissements aus eigenen Mitteln aufführen sollte. Du versicherst mir wenigstens oft genug, daß er von Hause aus nicht einen Pfennig Vermögen besäße."

„Das ist richtig," gab der Sohn im Tone gespannter Erwartung zurück.

„Irgend jemand muß ihm die erforderlichen Summen dargeliehen haben."

„Ja, aber wenn man nur wüßte, wer?"

„Das zu ermitteln wird Deine Sache sein. Diesem Gläubiger muß dann ein Mißtrauen gegen den Besitzer der Hammerschmiede beigebracht werden. Es muß auf ihn gewirkt werden, daß er dem Börner die vorgestreckten Kapitalien kündigt."

„Wird schwer sein, Vater!"

„Gleichviel, ein Versuch muß immerhin gewagt werden."

„Gesetzt den Fall, dieser Gläubiger kündigt dem Börner seine Gelder, so erhalten wir dadurch noch immer nicht das Hafflinger'sche Grundstück. Es ist sehr fraglich, ob dieser Gläubiger versteht, ein Hammerwerk zu leiten."

„Die Schmiede kommt somit von neuem unter den Auktionshammer!" erwiderte der alte Junker nachdrücklich.

„Und der Rest unseres Vermögens reicht wiederum nicht aus, um mitzubieten und den Kaufpreis baar zu erlegen."

„Kommt Zeit, kommt Rath," meinte der Alte in dem vorigen Tone, „vor allen Dingen müssen wir das Ding im Auge behalten, bis Zeit und Umstände uns wieder günstig werden."

* * *

Ununterbrochen schritt der Bau der Hammerschmiede vorwärts. Mit Sang und Klang waren die Gebäude gerichtet worden. Mit dem Beginne des Frühjahrs konnten einzelne Werke bereits in Betrieb treten.

— Die Kaiserin Friedrich löst den Kronberger Hofhalt am 23. Oktober auf und begiebt sich vorerst nach Bonn. Das deutsche Kaiserpaar trifft am 20. Oktober in Kronberg ein.

— Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, der älteste Bruder des Regenten Herzogs Johann Albrecht, ist der „Kreuzztg." zufolge plötzlich schwer erkrankt.

— Ernst, Graf-Regent von Lippe-Detmold, ist nebst Gemahlin in Begleitung des Lippeschen Staatsministers v. Miesitscheck gestern aus Schloß Neudorf in Berlin eingetroffen.

— Der bisherige Botschafter, stellvertretender Staatssekretär v. Bülow, wird dieser Tage in Monza erwartet, um sich vom König Humbert zu verabschieden.

— Der greise Reichsgerichtspräsident a. D. von Simson, der jetzt im 87. Lebensjahre steht, ist vor einigen Tagen wie durch ein Wunder einer schweren Verunglückung entgangen. Der alte Herr, berichtet der „B.-K.", fuhr in Berlin in einer Droschke die Königgrätzerstraße entlang. In der Nähe des Brandenburger Thores fuhr eine zweite Droschke in den Wagen hinein, in dem Herr v. Simson saß, und zwar in der Weise, daß die Deichsel durch das Droschkenfenster in das Innere des Wagens drang und Herrn v. Simson streifte. Glücklicherweise wurde der greise Herr nicht verletzt und konnte seine Fahrt fortsetzen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge bestätigt es sich, daß eine Anzahl von Oberpostdirektoren, etwa 12, zu der Ende dieser Woche im Reichspostamt stattfindenden Konferenz geladen sind, welche über die Revision des Posttarifwesens berathen soll. (Weshalb ist denn diese Meldung, als sie zuerst auftrat, dementirt worden?)

— Die vom Berliner Anwalt-Verein veranstalteten Vorlesungen des Geheimen Justizraths Eck über das bürgerliche Gesetzbuch haben gestern ihren Anfang genommen. Mehr als 500 Juristen wohnten der Vorlesung bei.

— Aus Neustrelitz wird geschrieben: Der Sohn des hiesigen Oberhofpredigers Langbein, Gustav L., ist in Ostafrika, wohin er als Zollbeamter vor wenigen Monaten ging, am Klimafieber verstorben. Der Verstorbene lag in Greifswald und Rostock juristischen Studien ob, trat Anfang 1892 in den preußischen Steuerdienst ein und ging dann vor einigen Monaten als kaiserlicher Zollbeamter nach Afrika.

— Der General der Heilsarmee, Booth, ist gestern von London in Berlin eingetroffen. Er begab sich vom Bahnhof sofort in das Versammlungslokal, wo er einen 1½stündigen Vortrag hielt.

— Die Reichstagsersatzwahl im neunten schleswig-holsteinischen Kreise ist auf den 26. November angesetzt.

— Wegen Beleidigung des Königs der Belgier stand am Montag, wie schon kurz gemeldet, der Redakteur des sozialdemokratischen „Hamburger Echo", Stenzel, vor der Strafkammer in Hamburg. Der Angeklagte sagte aus, daß er die beiden Artikel, in denen der König der Belgier beschuldigt wird, in gewinnsüchtiger Absicht die Spielbanken zu begünstigen, nicht verfaßt habe, daß er jedoch die Verantwortung für dieselben übernehme. Die Zeugen Baron Goffinet, der belgische Kronsyndikus Wiener und der belgische Deputirte Lorand bekundeten, daß der König den Spielbanken gänzlich fernstehe und die Verhältnisse der letzteren seitens der Regierung geregelt seien. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß, der Vertheidiger, welcher die Befugniß des belgischen Gesandten, Baron Greindl, zur Stellung des Strafantrages bestritt, verlangte die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Monate Gefängniß und wegen Fluchtverdachts auf sofortige Verhaftung des Verurtheilten.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichstagsabgeordneten Liebknecht, der am 15. November 1895 vom Landgericht Breslau wegen Beleidigung des Kaisers zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. In der Begründung wird ausgeführt, daß der dolus eventualis für den Angeklagten genügend nachgewiesen ist.

Wilhelmshafen, 12. Oktober. Das Kanonenboot „Hyäne" ist nach neunjähriger Abwesenheit gestern aus Kamerun wohlbehalten hier eingetroffen.

Darmstadt, 12. Oktober. Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz von Koburg und die Prinzessin Aribert von Anhalt sind heute Vormittag 11½ Uhr nach Kronberg abgereist.

Wiesbaden, 12. Oktober. Der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew ist hier eingetroffen.

Ausland.

Pest, 12. Oktober. Bei der im Mai nächsten Jahres stattfindenden Jahres-Versammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wird Kaiser Wilhelm zum Ehrenmitglied der Akademie ernannt werden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 12. Oktober. (Verein zur Förderung des Deutschthums. Feuer.) Die Ortsgruppe Briesen des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hält am Donnerstag Abend 6 Uhr im Vereinshause eine öffentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vereinsgeschäftsführer Herr Dr. Bovenscher-Posen einen Vortrag halten wird. Außerdem steht Neuwahl des Vorstandes und Wahl der Vertretung der Ortsgruppe Briesen im Gesammtausschusse des Vereins auf der Tagesordnung. — In Arnoldsdorf brannten am Sonntag Abend drei Staken, dem Herrn Gutsbesitzer Schulz gehörig, nieder.

Schwetz, 11. Oktober. (Nicht genehmigter Besoldungsplan. Ordensverleihung.) Die Regierung zu Marienwerder hat den seitens der Stadt aufgestellten Besoldungsplan der hiesigen Volksschullehrer nicht genehmigt, weil er den in der Provinzial-Konferenz in Danzig festgestellten Anforderungen nicht genügt. — Dem vom 1. Oktober d. J. ab pensionirten Lehrer Scherlinski in Kossowo ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Schwetz, 12. Oktober. (Ein Konzert) giebt am nächsten Sonntag hier im Burggarten die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke aus Thorn unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wilke.

i **Graudenz**, 12. Oktober. (Beleidigungsprozeß.) Infolge eines vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gestellten Strafantrages wird morgen vor der hiesigen Strafkammer gegen den verantwortlichen Redakteur Valerius v. Rutkowski und den Zeitungsverleger Viktor Kulerski verhandelt. Dieselben sind beschuldigt, durch einen in Nr. 133 der „Gazeta Grudziądska" vom 12. November v. Js. unter der Ueberschrift „Bacznosz ludu polski" (Achtung, polnisches Volk) 1. die preußische Staatsregierung, 2. die Mitglieder des Hauptvorstandes des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken: Rittergutsbesitzer Dr. von Hansemann-Pempowo, Landesökonomierath und Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka, Rittergutsbesitzer von Tiedemann-Seeheim und Rechtsanwalt, Stadtrath Wagner-Graudenz beleidigt zu haben. In dem Artikel befand sich folgender Satz: „Schon heute beeilen sie sich nämlich, zu behaupten, die preußische Regierung werde gewiß ihre Antipolenpolitik ändern, und die Herren sind demgemäß zu dem Versuche bereit, die häßliche Leiche der Versöhnungspolitik wieder aufzuwecken, jene Politik der Demüthigungen zu erneuern und wieder die Hand zu küssen, die uns dafür, daß wir unsere nicht verjährten Rechte fordern, unaufhörlich peitscht." Wegen dieses Satzes hat der Reichskanzler Fürst Hohenlohe für das königliche Staatsministerium am 12. April d. Js. Strafantrag gestellt, nachdem er am 28. März von dem Artikel Kenntniß erlangt hatte. An einer anderen Stelle beschäftigte sich der Artikel mit dem Fürsten Bismarck, und hieß es dann weiter: „Ehrliche Deutsche haben sich überzeugen können, daß dieser ihr Halbgott ein gemeiner, politischer Ränkeschmied schlimmster Sorte gewesen ist, und da er auch der Vater der Antipolenhetze und der Hakatisten war und ist, schwächt obiger Umstand gewiß für das erste ein wenig das Wohlgefallen an dieser Hetze und der Schurkenarbeit der Hakatisten." Fürst Bismarck hat es abgelehnt, Strafantrag gegen das Blatt zu stellen, dagegen ist ein solcher von dem Hauptvorstande des Vereins zur Förderung des Deutschthums gestellt worden. Der Angeklagte Kulerski ist als Mitthäter angeklagt, er ist Eigenthümer, Drucker, Verleger und Mitarbeiter der Zeitung. Bei Gelegenheit der Durchsuchung der Redaktion und Druckerei hat er dem Polizei-Inspektor Wichmann eingeräumt, daß gewöhnlich die einzelnen von Gesinnungsgenossen angefertigten Artikel ihm zum Abdruck eingesandt und nach seinem Ermessen veröffentlicht wurden; auch der unter Anklage stehende Artikel sei ihm eingesandt worden. Die Anklage nimmt deshalb an, daß der Artikel zweifellos mit Wissen und Willen des Kulerski verbreitet worden sei. Die Vertheidigung der Angeklagten führt der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. von Dziembowski-Pomian aus Posen.

Jastrow, 8. Oktober. (Industrielle Thätigkeit.) Als Beweis für den großen Aufschwung, den die industrielle Thätigkeit am hiesigen Orte genommen hat, mag folgendes Beispiel gelten: Die im Jahre 1814 gegründete mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb von S. J. Schleier beschäftigt zur Zeit nicht weniger als 140 Arbeiter, die einen Lohn von wöchentlich etwa 2000 Mark erhalten. 25 bis 30 Dutzend Paar Stiefel werden täglich fertiggestellt d. h. durchschnittlich im Jahre 100 000 Paare. Für den Betrieb dieses großen Stiefelvorrathes, der sich außer über Deutschland vornehmlich auf Norwegen, Schweden und Dänemark erstreckt, sorgen z. B. 5 bis 6 Reisende. Setzt man den Durchschnittspreis für ein Paar auf 6 Mark fest, so kann der jährliche Umsatz auf etwa 600000 Mk. geschätzt werden.

Löbau, 12. Oktober. (Kircheneinweihung.) Herr Generalsuperintendent Döblin wird Mitte Oktober die von der Ansiedelungskommission erbaute evangelische Kirche in Gryzlin, hiesigen Kreises, einweihen.

Aus dem Kreise Stuhm, 11. Oktober. (Feuersbrunst) In Sadluken entstand im Schulhause auf unbekannte Weise Feuer; durch dasselbe wurden sieben Gebäude eingeäschert.

Aus der Provinz, 12. Oktober. (Dirschauer Weichselbrücke.) Heute sind 40 Jahre verflossen, seit die alte Weichselbrücke bei Dirschau dem Verkehr übergeben wurde. Am 12. Oktober 1857 rollte der erste Eisenbahnzug der Ostbahn über die Brücke, welche damals noch als eines der großartigsten Bauwerke der Welt angestaunt wurde und zwischen Ost und West der preußischen Monarchie die erste Schienenverbindung schaffte, die noch heute als eine Hauptverkehrsader gilt. Der Riesenbau begann im Jahre 1845, am 8. September wurde der erste Spatenstich zum Bau gethan. Am 27. Juli 1851 fand die feierliche Grundsteinlegung durch den König Friedrich Wilhelm IV. statt; derselben wohnte auch Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm bei. Am Tage nach der Grundsteinlegung fand eine totale Sonnenfinsterniß statt, welche König Friedrich Wilhelm IV. von Schloß Rutzau bei Danzig aus beobachtete. Die vor 40 Jahren eröffnete Brücke dient heute dem Eisenbahnverkehr nicht mehr. Für diesen ist bekanntlich im letzten Jahrzehnt eine neue, der modernen Technik entsprechende zweite Brücke hergestellt worden.

Goldap, 11. Oktober. (Während der Anwesenheit des Kaisers) im Jagdschloß Rominten durfte laut höheren Befehls kein Hoboist der hiesigen Regimentskapelle beurlaubt werden. Diese Maßregel traf besonders hart den Hoboisten C., der gerade in der Zeit zur Hochzeit seiner einzigen Schwester reisen wollte. Sein Vater aber, ein alter Krieger von 1870/71, zur Zeit Beamter in A. bei Guben in Brandenburg, der gerade an diesem Hochzeitsfest noch die Freude haben wollte, seine fünf Söhne, die gegenwärtig alle Soldaten sind, um sich zu sehen, wußte guten Rath. Er wandte sich direkt an den Kaiser — und der war noch in Ungarn — und bat unter Darlegung der Umstände für seinen Sohn, den Hoboisten, um Urlaub. Am 24. September sollte die Hochzeit sein. Noch zur rechten Zeit langte, wie der „Kgsb. Ztg." berichtet wird, beim hiesigen Regiment per Draht eine Kabinetsordre an, wonach der Hoboist C. sofort auf drei Wochen zu beurlauben, ihm auch das Reisegeld im Betrage von 25 Mk. aus der Regimentskasse zu zahlen sei. Der so Beglückte reiste sofort ab.

Braunsberg, 11. Oktober. (Verhaftet) wurde am Sonnabend der frühere Bureauvorsteher des Herrn Rechtsanwalts Angrick, Ernst Wiedner, wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder und anderer damit in Zusammenhang stehenden Vorkommnisse.

Königsberg, 12. Oktober. (Geflügelcholera.) Im Vorort Ponarth ist durch den Kreisthierarzt Geflügelcholera festgestellt. Einer Händlerin sind von 100 Gänsen 95 Stück krepirt.

Schulitz, 11. Oktober. (Radwettfahren.) Unser Radfahrerverein hielt gestern auf der Thorner Chaussee ein 50 Kilometer-Rennen ab, wobei Lehrer Oehlke in 1 Stunde 53 Minuten den ersten Preis errang. Den zweiten Preis erhielt Komtorist Haase, den dritten Klempnermeister Neumann, alle aus Schulitz.

Gnesen, 11. Oktober. (Interessanter Prozeß.) Wie im vorigen Jahre mitgetheilt, hat der Bezirksausschuß in Bromberg für die Besitzer des alten Schlachthauses in der Seestraße (Hammel und Genossen) eine Entschädigung von etwa 38 000 Mk. dafür festgesetzt, daß die Stadtgemeinde ihr neues Schlachthaus eröffnet hat und dadurch alle hier noch vorhandenen Privatschlachthäuser außer Betrieb gesetzt werden mußten. Den Parteien stand aber noch zu, gerichtliche Entscheidung zu beantragen. Die Stadtgemeinde hat hierauf gegen die Besitzer des alten Schlachthauses bei dem hiesigen königl. Landgericht geklagt, aber auch die Gegenpartei begnügte sich noch nicht mit der Festsetzung des Bezirksausschusses, sondern verlangte im Wege der Gegenklage die Erhöhung der Entschädigung auf etwa 60 000 Mk. Nachdem nun die Beweisaufnahme im gerichtlichen Verfahren stattgefunden, fand am 8. d. M. der Schlußtermin statt. Die Entscheidung ist dahin ausgefallen, daß die Festsetzung des Bezirksausschusses aufgehoben und die Besitzer des alten Schlachthauses unter Auferlegung der sämmtlichen Kosten mit ihren Ansprüchen vollständig abgewiesen worden sind.

Bentschen, 11. Oktober. (Ordensverleihungen.) Nach Uebernahme der Regentschaft des Fürstenthums Lippe weilte in diesen Tagen der Graf von Lippe-Biesterfeld zum ersten Male wieder auf seiner Herrschaft Neudorf bei Bentschen. Dabei hat sich ein lippischer Ordenssegen auf die Honorationen von Bentschen ergossen. Den lippischen Hausorden erhielten Amtsgerichtsrath Wollenhaupt, Pastor Schröter, Rechtsanwalt Hielscher, prakt. Arzt Dr. Schlief und Gutsbesitzer Lietsch.

Stettin, 9. Oktober. (Mit einem künstlichen Magen gelebt.) An einer Brustfellentzündung ist der Steuersekretär F. Tiede hierselbst am Donnerstag gestorben. Tiede hat mehrere Jahre mit einem künstlichen Magen gelebt. Der eigentliche Magen war ihm wegen Magenkrebs durch eine von dem Chefarzt Dr. Schuchardt im hiesigen städtischen Krankenhause vorgenommene Operation genommen und als Ersatz eine Erweiterung des Darmes künstlich hergestellt worden. Die überaus glücklich verlaufene, mit seltenem Erfolge durchgeführte Operation wurde s. Z. viel besprochen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Nun stellten sich auch die Arbeiter ein, die Vorschmiede, Frischer, Ausgießer, Hochofenmeister, Blechmeister, Herdschmiede u. s. w., und zwischen allen diesen rußigen und kernigen Gestalten aus dem Volke schritt der junge Hammerherr frohen Muthes einher, hier anordnend und nachhelfend, dort belehrend und tadelnd. Er war die Seele des Unternehmens, und jeder einzelne der Arbeiter fühlte die Ueberlegenheit des theoretisch und praktisch gebildeten Mannes.

Auch die neue Schmiede, welche Hafflinger in Westerhagen erbauen ließ, schritt ihrer Vollendung entgegen. Mit dem Johannistage sollte auch das neue Haus von der Familie bezogen werden. An demselben Tage wollte Börner sein Hammerwerk feierlich eröffnen. Ein Buchhalter und einige Korrespondenten zur Leitung der schriftlichen und Rechen-Arbeiten waren von Börner engagirt und bereits mit der Einrichtung des Geschäftsganges betraut worden. Längst hatte der junge Besitzer sich mit der doppelten Buchführung bekannt gemacht, sodaß es ihm auch nach dieser Richtung hin keineswegs schwer fiel, die nöthige Autorität zu behaupten.

Der Buchhalter Lehfeld war bereits in ähnlichen Branchen thätig gewesen und verband mit tüchtigen Kenntnissen einen ausdauernden Fleiß und eine anerkennenswerthe Bescheidenheit, sodaß der Hammerherr sich zu der Erwerbung dieser Kraft im stillen gratulirte.

Schon waren die Prospekte, welche das neue Unternehmen empfahlen, in alle Welt gesandt worden, und die Aufträge liefen zahlreich genug ein. Börner mußte bereits einen Theil des Tages rechnend und überschlagend im Komptoir verbringen. Alle Umstände deuteten darauf hin, daß das junge Unternehmen sich Bahn brechen und den beabsichtigten Erfolg davontragen würde.

Eines Abends saß Börner noch ruhig arbeitend vor seinem Pulte im Komptoir, als ein leises Klopfen an die Thüre ihn von seinem Rechnungsbuche auffahren ließ. Als er geöffnet hatte, sah er sich einem jungen, blondhaarigen Manne von vielleicht vierundzwanzig Jahren gegenüber, dessen sonstiges Aeußere keinen Zweifel zuließ, daß er dem Arbeiterstande angehörte.

„Entschuldigen Sie mein unbefugtes Eintreten zu so später Tagesstunde," begann der Fremde, indem er die Mütze vom Kopfe nahm. Ich hab' von Ihrer Hammerschmiede gehört und weiß, daß Sie noch Arbeiter annehmen. Da bin ich nun hierher gekommen, um Sie zu fragen, ob Sie es einmal mit mir versuchen wollen?"

„Treten Sie näher," befahl der Hammerherr, ihn auf diese Weise in das Komptoir nöthigend, worauf er das Licht so stellte, daß der Schein demselben gerade in das Gesicht fiel. Dieses war nun gerade nicht derart, daß man sofort unbedingtes Zutrauen zu dem jungen Manne hätte fassen können. Es machte sich so etwas wie ein heuchlerischer oder doch scheuer Zug darin bemerkbar, welcher eines gewissen, verstimmenden Eindrucks auf den Hammerherrn nicht verfehlte.

„Habt Ihr bereits als Schmied gearbeitet?" fragte Börner, indem er jene peinliche Empfindung niederkämpfte.

„Jawohl, Herr! In der Blechhütte in Thale als Former, dann in verschiedenen Eisenwerken am Rhein, zuletzt in der Residenz in der Eisengießerei von Martin Welzer und Kompagnie."

„Können Sie etwas schriftliches über ihre Führung und Brauchbarkeit aufweisen?"

Der fremde Geselle griff in die Brusttasche und nahm einige Papiere aus seiner ziemlich schäbigen Briefmappe, welche er dem Hammerherrn mit den Worten überreichte:

„Ich habe nur gute Atteste, Herr! Man ist überall mit mir zufrieden gewesen!"

Börner prüfte die Papiere sorgfältig. Die Sache verhielt sich, wie jener gesagt. Die Fabrikherren, deren Unterschriften er als echt erkannte, waren mit Konrad Werder durchweg zufrieden gewesen. Das Urtheil lautete übereinstimmend, daß er ein tüchtiger Former, Schmied und Blechmeister sei und in jeder Eisengießerei und Blechhütte mit Nutzen verwendet werden könne.

Der junge Hammerherr gab die Papiere zurück, wobei sein dunkles Auge noch einmal die Züge des Fremden mit scharf prüfendem Ausdrucke streifte. Es war eigenthümlich, welche Mühe sich Werder gab, um recht offen und treuherzig zu erscheinen, und wie trotz dieses Bestrebens die Zweideutigkeit seines Wesens nur um so schroffer hervortrat.

„Wenn er ein tüchtiger Arbeiter ist, könnte man es wohl versuchen," flüsterte Börner in sich hinein und kämpfte mit diesen Worten auf's neue sein Mißtrauen nieder; „ist er in der That kein ganz zuverlässiger Charakter, so wird der Korpsgeist, der in meiner Fabrik herrscht, etwaigen Ausschreitungen entgegenarbeiten, und seine Arbeit wird er hoffentlich machen."

„Ich bin bereit, Sie als Blechmeister in meinem Hammerwerke zu engagiren!" fuhr er laut fort, „denn ein derartiger Posten ist noch bei uns offen. Sie können, wenn es Ihnen paßt, schon morgen eintreten. Sie erhalten 10 Thaler auf die Woche und später, wenn das Haus für meine Arbeiter fertig ist, auch freie Wohnung!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Technische Rundschau.

Während man noch mit Spannung auf Erfolge des bekannten Rollen-Dampfbootes des Herrn Bazin wartet, taucht ein neues Projekt auf, welches von einem Amerikaner erfunden, recht amerikanisch, sogar „westlich" anmuthet. Von dem allerdings unbestreitbaren Grundsatz ausgehend, daß unsere landesüblichen oder besser gesagt seeüblichen Dampfer verbesserungsbedürftig sind, hat der glückliche Erfinder ein Boot konstruirt, welches alles vorangegangene über den Haufen wirft.

Man stelle sich zunächst eine Riesen-Zigarre aus Stahlblech von ca. 100 Meter Länge und 10 Meter Durchmesser vor. In dieser Zigarre befinden sich die Räume für die Passagiere und die Maschinen, sowie

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1897.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Die Garnison-Bauwarte auf Probe Zippel und Krumsieg in Thorn sind zu Garnison-Bauwarten ernannt. Viglahn, Kasernen-Inspektor auf Probe in Thorn, ist zum Kasernen-Inspektor ernannt.

— (Personalveränderungen bei der Schulverwaltung.) Den Gymnasial-Oberlehrern Chudzinski zu Thorn und Braun zu Marienwerder ist der Charakter als Professor verliehen worden. Als Oberlehrer sind angestellt worden: der kommissarische Religionslehrer Henke am Gymnasium zu Dt. Krone, der wissenschaftliche Hilfslehrer Timreck aus Thorn am königl. Gymnasium zu Danzig und der wissenschaftliche Hilfslehrer Rosengarth aus Konitz am Progymnasium zu Löbau. Die Gymnasialoberlehrer, Professoren Blaumann in Danzig und Hernekamp in Neustadt sind unter Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse in den Ruhestand getreten. Der ordentliche Seminarlehrer Hopp ist von Marienburg nach Bromberg, der Seminarhilfslehrer Korsch von Marienburg nach Angerburg und der kommissarische Lehrer am Seminar zu Marienburg, Zech, als Präparandenlehrer nach Friedrichshof versetzt worden. Als ordentliche Lehrer sind angestellt worden: der bisherige Vikar Scherer aus Berent am Schullehrerseminar zu Graudenz und der bisherige kommissarische Seminarlehrer Katschrowski am Schullehrerseminar zu Berent. Der ordentliche Seminarlehrer Schönke in Graudenz ist ausgeschieden.

— (Personalien bei der Post.) Uebertragen sind: dem Postsekretär Zemanek aus Frankenstein (Schles.) eine Ober-Postsekretärstelle in Konitz, dem Telegraphensekretär Ristow aus Swinemünde eine Ober-Telegraphensekretärstelle in Thorn. Ernannt sind: der Postsekretär Geist in Danzig zum Ober-Postdirektionssekretär, der Postsekretär Holzke in Danzig zum Ober-Postsekretär. Versetzt sind: der Ober-Postsekretär Baars von Konitz nach Erfurt, der Postpraktikant Kieselbach von Dirschau nach Posen, die Postassistenten Pohlmann von Danzig nach Berlin, Nieldzinsky von Danzig nach Dortmund.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Amtmann Aug. Schlegel in Hohenhausen als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen und als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Berghof, sowie den Besitzer Johann Golembiewski und den Tischler Alexander Piechocki in Thorn. Papau als Schöffen für die Gemeinde Thorn. Papau.

— (Die Rekruten) sind heute bei den Fußtruppen unserer Garnison zur Einstellung gekommen. Die Mannschaften für die Artillerie sind aus Brandenburg und besonders aus Berlin, die für die Infanterie aus den Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck und aus Schleswig-Holstein rekrutirt. Man konnte es beim Einzuge der Rekruten in die Stadt gleich merken, daß Berliner darunter waren; einige Wochen Drill werden bei ihnen Wunder wirken.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums). In der gestern hier abgehaltenen Sitzung des Hauptvorstandes des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, an welcher 12 Mitglieder theilnahmen, wurde nach längerer Berathung der Ausschluß des Oberlehrers Dr. Fricke in Dirschau aus dem Verein einstimmig beschlossen. Dr. Fricke hatte bekanntlich durch sein Verhalten bei der letzten Landtagsersatzwahl Berent-Dirschau-Pr. Stargard den Sieg des polnischen Kandidaten v. Wolszlegier mit herbeigeführt. Dr. Fricke hat sein Verhalten in einem längeren Schreiben an den Hauptvorstand durch Bezugnahme auf seine Stellung zu den innerpolitischen Fragen zu rechtfertigen gesucht. Der Hauptvorstand vertrat indessen unter sorgfältiger Berücksichtigung aller in Frage kommenden besonderen Verhältnisse die Auffassung, daß das Verhalten des Dr. Fricke mit den von den Mitgliedern des Vereins übernommenen nationalen Pflichten unvereinbar sei. Die Sitzung dauerte von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, und trotz dieser Länge der Sitzung war es nicht möglich, die ganze Tagesordnung zu erledigen. Auch mehrere Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe nahmen an der Sitzung theil. Nach derselben war gemeinschaftliche Mittagstafel, bei welcher eine Reihe Toaste ausgebracht wurden.

— (Turnverein.) Mit Anfang Oktober hat der Verein sein Winterturnen begonnen. Geturnt wird in der Knaben-Mittelschule (Gerechtestraße), und zwar: Altersabtheilung Mittwoch 8½ Uhr unter Leitung des Herrn Professor Boethke, Hauptabtheilung Dienstag und Freitag 8½ Uhr unter der Leitung des Turnwarts Herrn Kraut. Die Uebungen der Jugendabtheilung Montags und Donnerstags 8½ Uhr leitet Herr Mittelschullehrer Szymański. Die Anmeldungen für die Jugendabtheilung sind nur im Turnsaale anzubringen, für die beiden anderen Abtheilungen können dieselben auch schriftlich bei dem Schriftwart Herrrn Photographen Rühle (Katharinenstraße) erfolgen. Im Interesse der guten Sache wünschen wir eine rege Betheiligung an den Bestrebungen des Vereins.

— (Grundstücksverkauf.) Das Grundstück Schloßstraße 10, der Rentierswittwe Frau Wenig gehörig, ist für den Preis von 26 800 Mark in den Besitz des Fräulein M. Lau hierselbst übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. April nächsten Jahres.

— (Jagdschein.) Im Monat September hat das königliche Landrathsamt 75 Jagdscheine ausgestellt.

(Die Heirathsluft) ist im Herbst stets eine größere wie in jeder anderen Jahreszeit. Der neueste Bericht des hiesigen Standesamtes giebt dafür wieder einen Belag.

(Steckbrieflich verfolgt) werden von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn das 20 Jahre alte Dienstmädchen Franziska Starszynski aus Lissewo wegen Diebstahls und die Arbeiterfrau Rosalie Golombiewski geb. Sadowska aus Rubinkowo wegen Meineides.

— (Diebstahl.) Wegen Diebstahls wurde das Dienstmädchen Antonie Mankiewicz verhaftet, das seiner Dienstherrschaft einige Kleidungsstücke entwendet hat.

— (Erloschene Seuche.) Die Brustseuche ist unter den Pferden der 1. Schwadron des Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 erloschen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Halskette mit einem Kreuz in der Jakobsstraße; ein Bund mit drei Schlüsseln in der Breitenstraße. Zugelaufen ein schwarz-brauner Teckel beim Schmiedemeister Florkowski, Bachestraße 50. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Im oberen Stromlauf ist der Wasserstand erheblich gestiegen. Es gingen darüber gestern Abend folgende Telegramme ein:

Bei Chwalowice betrug der Wasserstand am Montag 2,62, gestern 3,26 Meter.

Bei Zawichost betrug der Wasserstand am Montag Abend 1,51, gestern Mittag 2,32 Meter.

---

r **Mocker**, 13. Oktober. (Silberne Hochzeit.) Das Schiffer Karl Stefanski'sche Ehepaar hierselbst feierte heute das 25jährige Ehejubiläum. Da Herr Stefanski über 12 Jahre bei dem Thorner Ankerverein als Vorstandsmitglied und Ankermeister thätig ist, so ließ der Verein ihm heute Morgen durch die Pionierkapelle ein Ständchen darbringen. Eine Deputation des Ankervereins überreichte ferner dem Jubilar als Andenken an den heutigen Tag eine werthvolle Dose, sowie mit einem dazu passenden Gedicht ein schönes Bild mit Silberkranz.

Podgorz, 12. Oktober. (Zum Einbruch in die evangelische Kirche.) Der Dieb, welcher in die evangelische Kirche einbrach, hat auch versucht, die Kirche in Brand zu stecken. Er goß auf zwei Stellen Petroleum aus einer Lampe auf dem Fußboden aus und legte den angezündeten Lampendocht in das Petroleum. Glücklicherweise fing aber der Fußboden nicht Feuer. Das in der Kirche vermuthete Geld wurde von dem Diebe nicht gefunden, so mußte er sich mit drei Handtüchern und einer Altardecke als Beute begnügen. Der Dieb war dadurch in die Kirche gekommen, daß er sich während des Läutens in die Kirche eingeschlichen hatte. Den Rückweg nahm er durch das Sakristeifenster. Die Staatsanwaltschaft in Thorn, die von dem Verbrechen in Kenntniß gesetzt worden ist, hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Am Sonnabend Nachmittag wurde das Gotteshaus durch eine Gerichtskommission besichtigt, und haben auch bereits einige Vernehmungen stattgefunden. Unserer Polizei wird es hoffentlich bald gelingen, den ruchlosen Verbrecher zu ermitteln, damit er der wohlverdienten Strafe nicht entgeht.

Von der russischen Grenze, 10. Oktober. (Verschiedenes.) Die Eröffnung von 16 landwirthschaftlichen Schulen soll innerhalb des nächsten Jahres erfolgen. Es liegen noch zahlreiche Gesuche dem Landwirthschaftsminister vor. — Die Lungenseuche ist unter den Viehbeständen des Grenzbezirkes mehrfach ausgebrochen. Die Zahl der verendeten Thiere ist beträchtlich. — Welchen Aufschwung die Eiseninindustrie im Grenzgebiete nimmt, geht daraus hervor, daß noch in diesem Jahre ein Stahlwalz- und ein Gußstahlwerk eröffnet wird. Die anderen Werke erweitern ihren Betrieb.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Kirchthurm-Einsturz.) Der im Bau begriffene Kirchthurm in Biesdorf an der Ostbahn ist am Dienstag früh eingestürzt. Die Katastrophe erfolgte um 5 Uhr morgens; die Arbeiter waren noch nicht auf dem Bau beschäftigt, sodaß niemand zu Schaden gekommen ist. Da weitere Nachstürze befürchtet wurden, richtete der Amtsvorstand von Biesdorf an die Berliner Feuerwehr das Gesuch um nachbarliche Hilfe. Der Zug VII rückte mit dem Personen- und dem Utensilienwagen ab; außerdem wurde die in der Tieckstraße stehende mechanische Leiter abgesandt. Sämmtliche Fahrzeuge wurden 4spännig bespannt. Die Berliner Feuerwehr ist jedoch nicht in Thätigkeit getreten, da eine dringliche Gefahr nicht vorlag. Durch den Einsturz sind Telephon- und Telegraphendrähte erheblich beschädigt worden.

(Feuersbrunst.) In dem Städtchen Wolfshagen bei Kassel brach in vergangener Nacht ein verheerendes Feuer aus, welches zehn Wohnhäuser nebst Wirthschaftsgebäuden in Asche legte.

(Aus Seenoth gerettet) hat die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger nach ihrem soeben erschienenen Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1896/97 122 Menschenleben.

(Das größte Schiff der Welt.) Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg ist in diesen Tagen das größte Schiff der Welt vom Stapel gelaufen, der Packetfahrt-Doppelschraubendampfer „Prätoria". Das Schiff mißt 586 Fuß in der Länge, 62 Fuß in der Breite und 42 Fuß in der Tiefe, es enthält 7 Decks und hat eine Wasserverdrängung von 23500 Tonnen. Das Schiff kann 9500 Tonnen Schwergut tragen und enthält Raum für 350 Zwischendecks-Passagiere, 204 Passagiere in erster Klasse und 102 in der zweiten Klasse.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 12. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag von dem Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg hierher zurückgekehrt. Das kaiserliche Paar besuchte am Abend die Vorstellung im Hoftheater.

Rom, 12. Oktober. Der Präfekt verfügte die Auflösung der hiesigen sozialistischen Union.

Libramont (Belgien), 12. Oktober. Gestern Abend lief eine Lokomotive von der Seite in einen Güterzug. Ein Maschinist wurde getödtet, ein anderer schwer verwundet. Der Schaden an Material ist beträchtlich. Der Verkehr ist wieder hergestellt.

Paris, 12. Oktober. Die Budgetkommission hat nach Anhörung des Kriegsministers nunmehr eine Vermehrung des Truppenkontingents um 12 500 Mann genehmigt.

Paris, 12. Oktober. In Belley bei Lyon wurde der 28jährige Bauernsohn Vacher festgenommen, welcher eingesteht, 7 Hirtenknaben oder -Mädchen und eine alte Frau ermordet und verstümmelt zu haben.

Madrid, 12. Oktober. Marschall Prima de Rivera wird den Oberbefehl auf den Philippinen behalten, um dort eine Armee aus den Inselbewohnern zu bilden. In den verschiedenen Gefechten der letzten Zeit sind auf den Philippinen 287 Aufständische und 35 Spanier getödtet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis einschließlich 9. Oktober 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Straßenbahnschaffner Anton Fallenczyk, T. 2. Schiffbauergeselle Wilhelm Bartsch, T. 3. unehel. S. 4. Brunnenarbeiter Franz Golinski, T. 5. Arbeiter Jan Prusiecki, S. 6. Musikinstrumentenmacher Karl Schulz, S. 7. Arbeiter Marian Przymorski, T. 8. unehel. T. 9 Bibelbote August Czudnochowski, S. 10. Eigenthümer Johann Klarkowski, T. Schiffsgehilfe Alexander Lowicki, S. 12. Kaufmann Eduard Lißner, S. 13. unehel. S. 14. Arbeiter Johann Winiarski, T. 15. Amtsrichter Ernst Technau, T. 16. Hilfsbremser Johann v. Ossowski, S. 17. unehel. S. 18. Arbeiter Johann Byszewski, S. 19. Schiffsgehilfe Adam Wisniewski, T. 20. unehel. S. 21. Fleischermeister Leopold Majewski, T. 22. Malermeister Louis Zahn, S. 23. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Valentin Enge, S. 24. Kaufmann Hermann Jablonski, S. 25. Schneider Wilhelm Köhn, T. 26. unehel. T. 27. Arbeiter Stanislaus Glich, S. 28. Restaurateur Gustav Maaser, T. 29. Konditor Rudolph Senger, S.

b. als gestorben:

1. Küster-Wittwe Auguste Hinkel geb. Marold, 80 J. 1 M. 1 T. 2. Julianna Domanski, 10 J. 5 M. 20 T. 2. Bronislaw Bild, 1 J. 4 T. 4. Klarkowski (Tochter ohne Vorname), 9 Std. 5. Otto Rosenthal, 1 M. 6. Walter Sakriß, 2 M. 1 T. 7. Hellmuth Plichta, 9 M. 14 T. 8. Anna Jarocki, 1 M. 11 T. 9. Alfred Grunwald, 2 M. 19 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gutsbesitzer Theodor Szczepanski-Heinen und Isabella Wakarecy, 2. Kaufmann Alfred Küßner und Elise Tismer, beide Berlin. 3. Arbeiter Johann Kolpacki und Maria Ciecilska, beide Schwenten. 4. Feldwebel im Inf.-Regt Nr. 61 Emil Schramm und Klara von Szydlowski-Mocker. 5. Fleischermeister Joseph Lonzynski und Wittwe Emilie Kozlowski geb. v. Jablonowski, beide Strasburg. 6. Arbeiter Anton Lewandowski-Gremboczyn und Leokadia Zaborowski. 7. Arbeiter Christian Adolf Stahnke und Elisabeth Bruschat, beide Nitzwalde. 8. Maurer Oskar Morchner und Wilhelmine Krupke geb. Fisch. 9. Arbeiter Julius Erdmann-Kl. Bartelsee und Martha Hänel. 10. Klempner Anton Bromborski und Klara Lüdtke-Mocker. 11. Monteur Maximilian Pirzer und Hedwig Schütz, beide Berlin. 12. Arbeiter Franz Kaminski und Antonie Fialkowski. 13. Königlicher Güterabfertigungsarbeiter Karl Illmann und Mathilde Müller. 14. Arbeiter Ladislaus Filipecki und Anna Korpaczewski. 15. Arbeiter Eduard Schielmann und Bertha Neumann, beide Strasburg.

d ehelich verbunden:

1. Konditor Franz Chmielewski mit Martha Wysocki. 2. Eisenbahn-Stationsgehilfe Wladislaus Kremin mit Wanda Tomaszewski. 3. prakt. Arzt Dr. Traugott Kaske-Berlin mit Gertrud Wendt. 4. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 176 Rudolf Fröhlich mit Theofila Karbowski. 5. Maurergeselle Otto Häckel mit Auguste Bölke. 6. Militäranwärter Franz Rebeschke-Danzig mit Margarethe Sieckmann. 7. Baugewerksmeister Ewald Hoffmann mit Alma Müller.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Okbr.	12. Otbr.
Tendenz d. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—45
Warschau 8 Tage	216—90	215—90
Oesterreichische Banknoten .	170—	170—15
Preußische Konsols 3 % . .	97—70	97 75
Preußische Konsols 3½ % .	102—90	102—90
Preußische Konsols 4 % . .	102 90	102—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96—90	97—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—90	103—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92 40	92 60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—80	99—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—80	99—90
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—50	67—30
Türk. 1% Anleihe C . . .	24—90	24 60
Italienische Rente 4% . . .	92—60	92—70
Rumän. Rente v. 1894 4% .	90—90	90—70
Diskon. Kommandit-Antheile	196—	197—80
Harpener Bergw.-Aktien . .	180—	181—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	98⅛	99⅜
Spiritus:		
70er loko	42—60	42—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 12. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125—130	125—145	125—132
Neustettin . . .	171—174	125—135	140	122—138
Bezirk Stettin .	178	—	132	130—132
Anklam	174—176	128—130	125—139	129—135
Danzig	166—187	127—130	137—144	133
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau . . .	185	146	153	133
Bromberg . . .	175—176	125—126	120—140	130—140
Inowrazlaw . .	—	—	—	—
Czarnikau . . .	—	—	—	—
nach Priv.-Erm. Berlin . .	755 gr. p. l. 186	712 gr. p. l. 145¼	573 gr. p. l. —	450 gr. p. l. 149
Stettin Stadt . .	170—180	128—133	130—155	130—135
Posen	173—184	133—139	125—150	132—144

---

14. Oktober. Sonn.-Aufgang 6.28 Uhr.
Mond-Aufgang 5.59 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.03 Uhr.
Mond-Unterg. 11.03 Uhr Morg.

---

einiges Frachtgut. Der ganze Körper aber steckt wieder in einer noch etwas größeren Zigarre, oder, um wissenschaftlich zu sprechen, in einem noch größeren Rotations-Ellipsoid aus Stahlblech, welches auf seiner äußeren Fläche von einer Spitze zur anderen angenietete Stahlschaufeln trägt. Diese äußere Hülse nun wird durch die Maschine in der inneren in Drehung versetzt. Das ganze Fahrzeug soll sich also senkrecht zur Längsachse fortbewegen. Die äußere, mit Schaufeln versehene Hülse soll sich durch die See vorwärts „kugeln", während die innere, durch geeigneten Ballast gehalten, beständig in derselben Lage hängen bleibt. Nebenbei sei noch erwähnt, daß man mit diesem wunderbaren Vehikel die Strecke von Hamburg nach New-York in drei Tagen zurücklegen soll.

Verfolgen wir nun einmal die Fahrt dieser modernsten Seeschlange. Die Passagiere sind vollzählig eingekapselt worden und die Fahrt desgleichen. (Wie, sagt der Erfinder nicht.) Die Elbe hinab mit halber Kraft geht die Fahrt ganz gut von statten. In der Nordsee angekommen, heißt es: „Volldampf voraus!" Alsbald erwärmen sich die Achsenlager, sie „fressen sich fest", und die Innen-Zigarre muß die Drehung mitmachen. Passagiere, Besatzung und Fracht rotiren um die gemeinschaftliche Achse. Oder die Lager bleiben gut, aber der Gegenwind hält das „Boot" fest. Dann tritt dieselbe Katastrophe ein. Schaudernd wenden wir uns von dieser Errungenschaft des 19. Jahrhunderts ab und einer anderen zu.

Man hat ferner in Amerika ein neues unterseeisches Boot erfunden, für welches wir die Verantwortung dem Patentbureau „Archimedes" überlassen wollen. Dasselbe zeigt ebenfalls die nachgerade für Erfindungen hoch modern gewordene Zigarrenform, zeichnet sich aber durch einen stark erhöhten, walfischförmigen Rücken aus, in welchem der Kommandeur seinen Platz hat. Das Boot soll gewöhnlich nur bis zur Hälfte eingetaucht fahren und in Fällen der Gefahr untertauchen und verschwinden. Als Propeller dient eine neue Schraube, welche von dem amerikanischen Kapitän Fluidt erfunden ist und dem Boote die bedeutende Geschwindigkeit von 50 Knoten = 12 deutsche Meilen in der Stunde verleihen soll.

Es wirkt etwas wunderbar, wenn man auf der einen Seite die Erfinder hört und auf der anderen sieht, wie unsere großen Rhedereien, welche doch schließlich den Ausschlag geben, ruhig beim alten System bleiben und Millionen über Millionen hineinstecken. Der objektive Beobachter wird unwillkürlich zu dem Resultat gelangen, daß die Erfinder von unterseeischen Booten und ähnlichen schönen Sachen doch recht überflüssig auf dieser Welt sind. Auf ihre Kosten dürften sie jedenfalls kaum kommen. Es empfiehlt sich entschieden mehr, sein Genie auf die Erfindung von Scherzartikeln zu verwenden. Hat doch der Erfinder der bekannten Kinematographenbücher in den ersten beiden Monaten eine Lizenzgebühr von je 4000 Mark erhalten. Ein erfreuliches Beispiel, das auf die Erfinder der „Lenkbaren" oder „Unterseeischen" hoffentlich veredelnd wirkt. D.

Verdingung von Steinen.

Die Lieferung von
a. 63 Stück Nummersteinen,
b. 340 „ Grenzsteinen
für den Nessauer Deich soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Geschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag den 25. d. M.** postfrei einzusenden.

Bedingungen liegen im Landrathsamte hierselbst zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Thorn den 10. Oktober 1897.

Der Deichhauptmann.
von Schwerin,
Königlicher Landrath.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zweck der Herstellung von Kanal- und Wasserleitungs-Anschlüssen wird die Wallstraße **vom Pulvermagazin** — schräge über dem städt. Spritzenhaus — bis **zum Grützmühlenthor** von heute ab auf 8 Tage für jeden Verkehr **gesperrt.**

Thorn den 13. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Verding von Bettungshölzern.

Die Lieferung von
400 kiefernen Bettungsbohlen à 2,1 Mtr. lang,
597 kiefernen Bettungsbohlen à 3 Mtr. lang,
800 kiefernen Rippenstücken, ganze à 0,9 Mtr. lang und
600 kiefernen Rippenstücken, halbe à 0,9 Mtr. lang
soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 29 Oktober 1897 vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Die Lieferungen

an Viktualien, Kohl, Wrucken, Mohrrüben, Milch, Gurken, Aepfel, Butter, Sahne, Eier und der Verkauf an Küchenabfälle für die Menage des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. J. auf ein Jahr zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis zum **20. Oktober d. Js.** schriftlich einzureichen an die

Menage-Kommission des 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Thorn den 13. Oktober 1897.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Freitag den 15. Oktober cr. vorm. 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer:
170 Pfund verschiedene Würste, 5 Büchsen Cornedbeef, 225 Pfd. Rindfleisch, ½ Faß Schmalz, 1 Pianino, 1 Sopha, 2 Sessell, 70 Kisten Zigarren, 1 Bierapparat, 2 Sophas, 2 Bände „Unser Vaterland in Waffen" u. a. m.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Bartelt, Liebert, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Kräftiger Mittagstisch
zu haben **Breitestraße Nr. 35, III.**

Die Tuchhandlung von

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt
moderne Paletot-, Anzug- u. Hosenstoffe
in nur guten Qualitäten und in jeder Preislage.
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Ausverkauf.

ca. 200 Winter-Kindermäntel (darunter neueste Façons) sollen für jeden Preis ausverkauft werden.

L. Majunke,
neben Nowak's Konditorei.

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als

perfekte Kochfrau

A. Tilsner, Tuchmacherstr. 24.

Fröbel'scher Kindergarten
u. Bildungsanst. f. Kindergärtnerinnen.
Schuhmacherstr. 1, pt. l.
Clara Rothe, Vorsteherin.

Mein Bureau

befindet sich von heute ab
Bachestr. 2
im Hause des Herrn Sattlermeisters Stephan.

Thorn, 7. Oktober 1897.

Trommer,
Justizrath.

H. Gerdom,

Thorn, Gerechtestr. 2.
Nur allein Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.
— Mehrfach prämiirt. —

Tafelhonig

empfiehlt **P. Begdon.**

O. Scharf, Kürschnermeister,

5 Breitestraße THORN, Breitestraße 5.
Empfehle mein großes Lager von elegant sitzenden

Damen- und Herren-Pelzen,

Capes,

Muffen, Kragen, Pelzmützen, Teppichen, Vorlegern

in allen Fellarten.

Reparaturen, Umarbeitungen, das Neubeziehen von Pelzen 2c. bitte ich höflichst, schon jetzt aufzugeben, damit die Arbeiten zur bestimmten Zeit fertig gestellt werden können.

A. Smolinski, Thorn, Seglerstraße 30,

feines Herren-Maaßgeschäft und fertiger Garderobe.

Von Dienstag den 12. bis Sonntag den 17. Oktober
verkaufe

Knaben-Anzüge

um damit zu räumen, zu **jedem annehmbaren Preise.**

A. Smolinski, Seglerstraße 30.

Zum Einmachen

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf.
Sehr einfache Anwendung, Früchte verderben nie. Rezepte gratis von
Anton Koczwara.

Täglich
frische Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Gutes und billiges Logis für 3—4 junge Leute Culmerstr. 15, II.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Minna Mack Nachflg.

Ein verheiratheter
Schmied mit Zuschläger

und ein verheiratheter
Stellmacher

finden bei gutem Lohn zu Martini Stellung in
Domaine Steinau
bei Tauer.

---

50 Maurergesellen

werden bei hohem Lohn bei dem Neubau-Kasernement Insterburg von sofort gesucht.

Joh. Stropp,
Bauunternehmer.

Gesucht Lehrling,

Kostentschädigung pro Monat im ersten Jahre 15, im zweiten Jahre 18, im dritten Jahre 21, im vierten Jahre 24 Mark.

P. Hartmann,
Gold- und Silberwaarenfabrik.

Kutscher,

nüchtern, zuverlässig und fleißig, für Bau- und Spazierfuhren, ganz gleich ob verheirathet oder nicht, von sogleich gesucht durch

Baugeschäft Mehrlein.

---

20 Arbeiter

bei 2,10 Mark Lohn pro Tag zum Bau des Lokomotivschuppens Bahnhof Thorn sucht sofort

C. Pansegrau in Podgorz.

Geübte Nähterinnen,
sowie **junge Mädchen,** welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich von sofort meld. b. **Ida Krüger,** Coppernikusstr. 27.

Einen ehrl. Laufburschen
sucht
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Schülerinnen

können sich melden.
J. Afeltowska, Modistin,
Seglerstraße 23.

---

2 kräftige Landammen

empfiehlt **A. Nowak,** Strobandstr. 18.

Ein Aufwartemädchen
für den Nachmittag sofort gesucht. Culmer Chaussee 44, im Hinterh. 1 Tr.

Ein Aufwartemädchen
resp. Frau für die Zeit von vorm. 6 Uhr bis nachm. 2 Uhr sofort gesucht. Meldungen von 1—2 Uhr mittags **Schulstraße 21, parterre.**

Der Alleinverkauf unserer
Süßrahmbutter

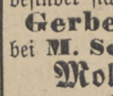
befindet sich in Thorn
Gerberstrasse Nr. 21
bei **M. Schmidt.**

Molkerei Gr. Nessau.
E. G. m. b. H.

Der beste Ersatz

für Naturbutter ist
Homanns Süßrahm-Margarine
„Triumph",
per Pfund **60** Pfg.

S. Simon, Elisabethstr. 9.



Ein Landgrundstück,

nahe bei Thorn, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **J. Sellner,** Thorn, Gerechtestraße.

Altstädt. Markt 27, 2. Etage, zwei Vorderzimm. nebst Entree zu verm.

Mein Geschäftszimmer befindet sich
Baderstraße 4, 2 Tr.,

im Hause des Böttchermstrs. Geschke.

A. Burczykowski,
Malermeister.

Eine kleine Bauparzelle

in Mocker preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **J. Sellner,** Thorn, Gerechtestraße.

In Mocker, Concordia,

ist ein **Ladenlokal,** in dem bisher Konditorei betrieben wurde, von sof. zu vermiethen.

Ein Laden

zu vermiethen. Schuhmacherstraße 24.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort zu vermiethen.

J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

Wohnung.
1 Zimm., Kab. u. Küche, v. 1. April 1898 zu miethen gesucht. Off. m. Preisang. u. **K. R.** a. d. Exp. d. Ztg. Daselbst v. 1. April **einige tausend Mark** zu vergeben.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Privatunterricht.

Coppernikusstr. 18. **H. Steinicke.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
7 Zim., 1. Et., 1200 Mk. Bachestr. 9.
Lad. m. Wohn., 1000 Mk. Culmerstr. 28.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 1000 Mk. Hofstraße 7.
4 Zimm., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 19.
7 Zim., 1000 Mark. Mellienstraße 8.
4 Zim., Hpt., 1000 M. Brombergerstr. 96.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
5 Zimmer, 950 M., Brombergerstr. 35.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
4 Zimm., 1 Et., 550 M., Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 510 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 2. Et., 500 Mk. Breitestr. 40.
3 Zim., 1. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zim., 2. Et., 400 Mk. Culmerstr. 28.
4 Zimm., 3. Et., 380 M., Brückenstr. 40.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
2 Zim., 2. Et., 360 Mk. Altst. Markt 27.
3 Zimm., 1. Et., 350 M., Mellienstr. 76.
2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 3. Et., 315 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., Pt., 300 Mk. Baderstraße 4.
1 Zim., 1. Et., 300 Mk. Altst. Markt 20.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2
2 Zim., 1. Et., 270 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Jakobsstr. 17.
3 Zim, 1. Et., 267 Mk. Klosterstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zim., 3. Et., 181 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Kellerwohn., 170 M., Strobandstr. 6.
2 Zim., 2. Et., 135 Mk. Mellienstr. 88.
1 Zim., 1. Et., 130 Mk. Junkerstr. 7.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 möbl. Z., Pt., 25 M. Strobandstr. 20.
1 mbl. Z., 2. Et., 18 Mk. Katharinenstr. 7.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk. Schloßstr. 4.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 m. Z., 1. E., 10 Mk. mtl. Culmerstr. 10
1 Pferdestall, Gerberstraße 31.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

---

4 elegant möbl. Zimmer,
Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen. Culmerstraße 13, 1.

---

2 gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Burschengel. zu verm. Näh. Culmerstr. 11, 2 Tr. L. Gedemann.

---

2 möbl. Zim., K. u. B. z. v. Bachestr. 3.

Gut möblirte Wohnung n. Burschengelaß zu verm. Gerstenstraße 10.

Tuchmacherstr. 4, 1. Et., 2 gut möbl. Zimm. sofort billig zu vermiethen.

Ein möbl. V.-Z. m. Burschengelaß u. Kabinet. Neustädt. Markt 12.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burscheng. von sofort zu verm. Breitestr. 8.

---

1 gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Araberstraße Nr. 14, II.

Möblirtes Zimmer
mit Pension sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 24.

Ein möblirtes Zimmer
nebst Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstraße 7, 2 Tr.

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.

W. Busse.

Größ. herrschaftl. **Wohnung,** 7 Zim., Erker, Stall (mit od. ohne Remise), von sofort zu vermiethen. Schulstr. 18.

Eine Wohnung

in sehr schöner Lage in der Bromberg. Vorstadt, 6 Zimmer, Küche, Zubehör, Pferdestall, Garten, ist im Herbst d. J. zu vermiethen. Anfragen an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung von 5 Zim. in meinem neuerbaut. Hause v. sof. zu verm. **R. Thomas,** Junkerstraße 2.

Eine **freundliche Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, vollst. **neu hergerichtet,** ist in der **ersten Etage** meines Hauses, Thorn, **Gerechtestraße 6,** sofort **preiswerth** zu vermiethen. Näheres im **Waffenladen** daselbst oder **direkt bei mir,** Berlin C. 45.

W. Peting, Hoflieferant.

Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Ent., Balkon, Mädchenstube u. allem Zubehör von sof. z. vermiethen. Zu erfragen **Schulstr. 7, pt.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

2 mittl. Wohnungen zu vermiethen Araberstraße 9. Zu erfragen bei **V. Hinz,** Schillerstraße 6, II.

Landeskirchliche Gebets-Versammlung

nebst **Vortrag**
Donnerstag den 14. d. Mts. abends 8 Uhr
im **Mielke'schen Garten,**
Neustadt, Karlstraße,
von Stadtmissionar **Schmidt** aus Briesen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 17. u. Montag den 18. Oktober 1897:
Humoristische Abende der

Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger.

Herren:
Tesch, Plötz, Hendrichs, Christen und Krone,
sowie des vorzüglichsten Damen-Darstellers Herrn **Walder.**

Anfang **8** Uhr. Kassenpreis **60** Pf.
Im Vorverk. in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski **50** Pf.

Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.

Dem Familien-Publikum bestens empfohlen.

Ueberall großer Erfolg!

Schützenhaus.

Heute und folgende Tage:
Anstich von
Siechen-Bier
(Nürnberger Reif).

Heute, Donnerstag, 14. d. Mts:
Wurstessen

(Leber-, Blut- u. Grützwurst, eig. Fabrikat)
im Restaurant **H. Schiefelbein,**
Neustädt. Markt.

Restaurant Coppernikus,

Neustädt. Markt 24.
Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt
A. Schulz.

Kräftiger Mittagstisch
von 30 Pfennig an in und außer dem Hause bei **J. Köppen,**
Heiligegeiststraße 1.

Couverts

mit Firmenaufdruck

liefert **billig**
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Herrschaftliche Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92.

Die Balkonwohnung

im Hause der **Rathsapotheke,** Breitestraße, die z. Zt. vollständig renovirt wird, ist zu vermiethen.

---

1 freundliche Mittelwohnung,
gesund und trocken, ist noch preiswerth zu vermiethen Mauerstraße 36. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Hohestraße Nr. 1.

---

1 kleine Wohnung z. v. Gerechtestr. 9.

---

1 Stube sof. zu verm. Gerstenstr. 13.

---

1 großer Lagerplatz,

mit auch ohne Schuppen, sofort zu verpachten. **Gründer,** Konduktstraße 7.

Pferdestall zu verm. Schloßstr. 4.

Gestohlen

am 26. v. Mts. aus dem Vestibül des Artushofes ein
„Brennabor-Renn-Rad",
eingestanzte Fabrik-Nr. 104059.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Etw. Mittheilung. a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr. .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	1	2	3	4	3
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 240 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 14. Oktober 1897.

Siemens und Halske-Jubiläum.

Gestern, Dienstag, begingen die berühmten Firmen Siemens und Halske in Berlin und Charlottenburg, Petersburg und Wien, Siemens Brothers und Co. in London und Siemens und Halske, Electric Company of Amerika in Chikago die 50jährige Wiederkehr jenes Tages, an welchem der preußische Artillerie-Lieutenant Werner Siemens in einem kleinen Hause in der Schönebergerstraße in Berlin drei Drehbänke aufstellte, um mit dem Mechaniker Halske zusammen eine Telegraphenbauanstalt zu errichten, in die er sich den persönlichen Eintritt nach seiner Verabschiedung aus dem Militärverbande vorbehielt. Da Halske ebensowenig wie er selbst Geldmittel hatten, so wandten sie sich an einen in Berlin wohnenden Vetter von Werner Siemens, den Justizrath Georg Siemens, der ihnen zur Einrichtung einer kleinen Werkstätte 6000 Thaler gegen 6jährige Gewinnbetheiligung darlieh. Die Werkstätte wurde am 12. Oktbr. 1847 eröffnet. Während die Zahl der Arbeiter im ersten Jahre 10 betrug, sind heute bei sämmtlichen Werken der Firma 15000 Arbeiter beschäftigt.

Durch die Genialität ihres Leiters, Werner Siemens, nahm die Anstalt einen ungeahnten Aufschwung; eine Erfindung reihte sich an die andere, und namentlich das Telegraphenwesen verdankt Siemens seine größten Fortschritte. Die von ihm aufgestellte erste Kabellegungstheorie und die später ausgeführte submarine Kabellinie, die Erfindung des Induktionsschreibtelegraphen, des elektrischen Kondensators, sowie eine Reihe anderer wichtiger Entdeckungen geben heute noch Zeugniß von dem schöpferischen Geiste Siemens.

Eine neue Aera der Elektrizität kündigte sich an, als Siemens am 17. Januar 1867 der Berliner Akademie der Wissenschaften seine epochemachende Entdeckung des dynamo-elektrischen Prinzips vorlegte und an der von ihm konstruirten ersten Dynamomaschine nachwies, daß durch Erzeugung elektrischer Kraft ohne Vermittelung permanenter Magnete elektrische Ströme jeder gewünschten Spannung und Stärke hervorgebracht werden können. Die elektrische Kraftübertragung auf große Entfernungen, das elektrische Licht, der Elektromotor stehen als die Ergebnisse jener Entdeckung vor unseren Augen. Werner Siemens war auch der erste, der die Elektrizität als Zugkraft praktisch verwerthete; im Jahre 1879 zeigte er auf der Berliner Gewerbeausstellung die erste elektrische Bahn.

Kein Wunder, daß Hand in Hand hiermit auch ein mächtiger Aufschwung des Siemens'schen Geschäftes verbunden war und dem genialen Leiter desselben reiche Ehrungen zu theil wurden. Er erhielt den Orden pour le mérite und wurde vom Kaiser Friedrich bei seiner Thronbesteigung geadelt; die Berliner Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor. 1890 zog er sich vom Geschäft zurück, doch nicht lange sollte er sich der Ruhe erfreuen, denn am 6. Dezember 1892 schied er aus seinem langen, an Arbeiten und Erfolgen reichen Leben.

In Berlin und Charlottenburg, wo die Firma ihre Hauptfabriken besitzt, wurde die Feier gestern durch ein Fest im Zoologischen Garten, an dem sämmtliche Angestellte der Firma — ca. 11000 Personen — theilnahmen, begangen. Am Mittwoch folgt ein Bankett im „Kaiserhof“, dem etwa 600 Personen beiwohnen werden. An sämmtliche Staatsminister und die Spitzen der Behörden sind zu dem Festessen Einladungen ergangen. Die in den verschiedenen größeren Städten im In- und Auslande bestehenden technischen Bureaus und Vertretungen der Firma feiern ebenfalls den Tag in würdiger Weise. Auch das seit ca. $3^{1}/_{2}$ Jahren in Danzig bestehende technische Bureau der Firma Siemens und Halske, welche das neue städtische Elektrizitätswerk in Danzig erbaut, hatte gestern aus Anlaß des denkwürdigen Tages sein am Vorstädt. Graben belegenes Geschäftshaus festlich geschmückt, und die Angestellten des Bureaus versammelten sich zu einem Festessen im Franke-schen Restaurant.

Aus Berlin wird über die Jubiläumsfeier noch von gestern gemeldet: Anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Firma Siemens und Halske fand heute im alten Geschäftshause eine Feier statt. Deputationen der Berliner, Charlottenburger, Wiener, Petersburger und Londoner Häuser gratulirten und brachten Geschenke dar, darunter ein Bild Werner Siemens', gemalt von Koner. Karl Siemens verlas eine Stiftungsurkunde über die Stiftung einer Million zu Gunsten der Arbeiter und Beamten, über deren Verwendung ein Ausschuß der Beamten und Arbeiter berathen soll. Wilhelm Siemens betonte die beiden Hauptprinzipien des Hauses: wissenschaftliche Forschung und mustergiltige Arbeit. Staatsminister Delbrück überbrachte die Glückwünsche des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes, Geheimrath Herz die Glückwünsche der Kaufmannschaft von Berlin. Fortwährend treffen Deputationsführer und Gratulanten ein.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 12. Oktober. (Zur Abnahme der Chaussee Culmsee-Skompe-Culmer Kreisgrenze) hat der Herr Landrath in Thorn einen Termin auf Sonnabend den 23. Oktober d. J. anberaumt. Der Versammlungsort ist im hiesigen Hotel „Deutscher Hof“, vormittags $11^{3}/_{4}$ Uhr.

)–(**Culm**, 12. Oktober. (Neubau des evangelischen Pfarrhauses. Todesfall.) In der letzten Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane wurde der Neubau des evangelischen Pfarrhauses beschlossen. Das Gebäude kommt linksseitig der Kirche mit der Frontseite nach der Wasserstraße zu stehen und ist einschließlich der Kosten für die Wasserleitung auf 26000 Mk. veranschlagt. Die Baukosten werden zum größten Theile gedeckt durch die für das alte Pfarrhaus erzielte Verkaufssumme von 16300 Mark und den vorhandenen Pfarrhausbaufonds in Höhe von 1700 Mark. Zu dem noch aufzubringenden Restbeitrage von 8000 Mark muß die königliche Regierung als Patron $^{1}/_{3}$, die Kirchengemeinde $^{2}/_{3}$ beisteuern, die letztere durch eine Anleihe mit Amortisation decken wird. Die Zinsen sollen dem Ueberschuß der Kirchenkasse entnommen und, falls derselbe nicht zureicht, durch eine einprozentige Umlage aufgebracht werden. — Infolge einer Operation starb zu Berlin der Rechtsanwalt und Notar W. Stock von hier. Die Beamten des hiesigen Amtsgerichts, der Kriegerverein und die Freunde des Dahingeschiedenen widmen demselben warme Nachrufe.

Graudenz, 11. Oktober. (Verhaftet) wurde in Dt. Eylau der frühere Oberkellner des Seick'schen Weinrestaurants, Dickert, aus Graudenz, welcher nach Unterschlagung von 1700 Mark flüchtig geworden war. Bei seiner Verhaftung wurde von dem unterschlagenen Gelde nichts vorgefunden. D. gab an, das Geld beim Hazardspielen bis auf den letzten Pfennig verloren zu haben.

Dt. Eylau, 10. Oktober. (Mit einem reichen Kindersegen) ist die Familie des in dürftigen Verhältnissen lebenden Arbeiters Gibienski hierselbst bedacht. Zu den sechs bereits vorhandenen Kindern kamen Drillinge hinzu; es sind sämmtlich Knaben von normaler Beschaffenheit. Mutter sowohl, als auch die kleinen Weltbürger sind wohl. Frau G. hat bereits Zwillingen das Leben gegeben.

Danzig, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Ueber die Pferderennen des westpreußischen Reitervereins wurde dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold, dem Protektor des Vereins, sofort Bericht erstattet. — Zu einem Mahle hatte gestern Abend Herr Oberpräsident v. Goßler etwa 50 Personen in den prächtigen Festsaal des Oberpräsidiums geladen. Anwesend waren u. a. die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden, der städtischen und Provinzialverwaltung, außerdem Vertreter des Großgrundbesitzes aus der Provinz mit ihren Damen. — Herr Oberpostdirektor Kriesche von hier wird an der demnächst in Berlin stattfindenden Oberpostdirektorenkonferenz theilnehmen. — Der Gattinmörder Maurer Rück, welcher wegen Ermordung seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurtheilt, vor einiger Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Krankenabtheilung des Untersuchungsgefängnisses in Moabit zugeführt wurde, soll, einer hierher gelangten Mittheilung zufolge, thatsächlich geisteskrank sein, sodaß die Vollstreckung der Todesstrafe nicht erfolgen, sondern Rück auf Lebenszeit in einer Irrenanstalt untergebracht werden dürfte.

Elbing, 12. Oktober. (Erhängt) hat sich am Montag Vormittag der 80 Jahre alte Eigenthümer Karl Färber in einem Abortraum seines Grundstücks Feldstraße Nr. 16. Was den alten Mann zu dieser unseligen That getrieben hat, ist nicht bekannt. Er war Wittwer, kinderlos und lebte in guten Vermögensverhältnissen.

Aus der Provinz Posen, 11. Oktober. (Ein Redner des Bauernvereins Nord-Ost) hielt am Sonntag in Laßwitz, Kreis Lissa, im Weiske'schen Saale eine Versammlung ab. Seine Ausführungen enthielten heftige Angriffe gegen Großgrundbesitz und den Bund der Landwirthe und wurden wiederholt in so energischer Weise von den Versammelten unterbrochen, daß der Redner nur schwer zu Ende kommen konnte. Für die Bestrebungen des Bauernvereins Nord-Ost ist hier kein Boden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1897.

— (Belohnung.) Dem Hilfsweichensteller Leitloff in Thorn (Hauptbahnhof) ist nach zurückgelegter 25jähriger ununterbrochener Beschäftigung eine Belohnung von 30 Mark bewilligt worden.

— (Beschäftigung verheiratheter Lehrerinnen.) Der Herr Kultusminister hat dahin entschieden, daß es nicht angemessen ist, eine infolge ihrer Verheirathung aus dem Amte scheidende Lehrerin provisorisch oder interimistisch an der Schule weiter zu beschäftigen. Zugleich ist vom Minister darauf hingewiesen worden, daß es nach den vom Reichsgericht entwickelten Grundsätzen zulässig erscheint, wenn eine Lehrerin bei Abschluß des mit der Schulgemeinde errichteten Anstellungsvertrages oder auch nachträglich eine Bedingung vereinbart, daß die Verheirathung der Lehrerin die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge hat. Das Reichsgericht hat anerkannt, daß eine solche Vereinbarung als rechtswirksam und die für bindend zu erachten ist. Es ist anzunehmen, daß in Zukunft eine entsprechende Bestimmung in die Besoldungsordnungen aufgenommen und daß in den Berufungsurkunden ausdrücklich auf diese Vorschrift der Besoldungsordnung hingewiesen wird.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den September. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 45315,5 Pfund für 49935,81 Mark, d. i. die 100 Pfund für 110,20 Mark; Molkenbutter 2786 Pfund für 2590,99 Mark, d. i. die 100 Pfund für 92,99 Mark; Käse (nach Tilsiter Art) 2212 Pfund für 1145,31 Mark, d. i. die 100 Pfund für 51,78 Mark. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 3., 10., 17., 24. September und 1. Oktober gleich 110, 110, 110, 107, 104, im Mittel 108,2 Mark. Der im Verbande erzielte Durchschnittserlös von 110,20 Mark überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um zwei Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notirungen bei bezw. 4127,5, 4181,5, 5017,5 Pfund um 5,16, 5,29, 6,64 Mark überschritt. Leider hatte der Berliner Großhandel, trotz der im Jahre 1894/95 gemachten trüben Erfahrungen, sich dieses Jahr wieder zu umfänglichen Stapelungen von Junibutter verleiten lassen, die, jetzt an den Markt gebracht, das Geschäft derart erschwerte, daß 16 Faß gewöhnliche und 17 Faß Molken-Butter auf den Monat Oktober übernommen werden mußten.

— (Ueber die Landankäufe und Ansiedelungen) in Posen und Westpreußen, die bisher von der Ansiedelungskommission berichtet wurden, entnimmt der „Kuryer“ einem Werke von Heinrich Sohnrey „Eine Wanderfahrt durch die deutschen Ansiedelungsgebiete in Posen und Westpreußen“ folgendes: Bis Ende 1896 wurden durch die Ansiedelungskommission insgesammt 148 Rittergüter und 35 bäuerliche Besitzungen angekauft; die erworbenen Ländereien haben eine Fläche von 92,724 Hektar und erforderten einen Geldaufwand von 56159196 Mark. Es wurden 3071 Kolonien mit einem Flächeninhalt von 70,349 Hektar und einem Werthe von 38000000 Mark angelegt. Die besiedelte Fläche zerfällt in Rentengüter im Umfange von 28,036,42,42 Hektar und einem Werthe von 19199481,93 Mk. und in Pachtgüter im Umfange von 6652,80,62 Hektar mit einem Werthe von 2230179,56 Mark. Der gesammte Komplex ist an 1975 Kolonisten vertheilt worden; es entfallen daher auf den einzelnen Kolonisten durchschnittlich 17,56 Hektar mit einem Werthe von 11265 Mk. In der Zahl der von der Ansiedelungskommission angekauften Güter befinden sich nur 34 Rittergüter und 2 Bauernhöfe, deren Vorbesitzer Deutsche waren; von den polnischen Besitzern dagegen sind 117 Rittergüter und 33 Bauernhöfe an die Kommission übergegangen. Einleitend bemerkt der „Kuryer“: Es sei dies ein Triumph der materiellen Stärke des Staates; diese Zusammenstellung zeige aber auch, daß der Leichtsinn der Polen, mit der sie den eigenen Boden veräußerten, mit der Unfähigkeit und Unordnung derselben zusammenginge.

— (Zunahme der Unfall-Versicherungen.) Die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit haben nach einem Berliner Blatt veranlaßt, daß die Unfallversicherungen um ca. 50 Prozent in den letzten Wochen zugenommen haben. Unter den neu Versicherten befinden sich hauptsächlich Geschäftsreisende.

— (Uebergewicht bei Briefen.) Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß für einfache Briefe ein Uebergewicht zulässig ist. Nach einer seit etwa Jahresfrist bestehenden Verfügung ist es gestattet, daß einfache Briefe, für welche im allgemeinen eine Gewichtsgrenze bis 15 Gramm vorgeschrieben ist, ein Uebergewicht haben können, das jedoch ein volles halbes Gramm nicht erreichen darf. Es brauchen also Briefe, die mehr als 15 Gramm wiegen, aber noch nicht ganz $15^{1}/_{2}$ Gramm schwer sind, nur mit einer 10 Pfg.-Marke beklebt zu werden; auch ist für derartige Briefe kein Strafporto zu zahlen.

— (Innungs-Quartal.) Auf dem am Montag Nachmittag im Nicolai'schen Lokale abgehaltenen Oktoberquartal der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung, zu dem auch Innungs-Mitglieder aus Culmsee, Schönsee, Briesen und Lautenburg erschienen waren, wurden fünf Ausgelernte freigesprochen und einer wegen mangelnder Befähigung auf drei Monate zurückgestellt; neueingeschrieben wurden sieben Lehrlinge. Abends fand im Schützenhause ein Vergnügen statt, bei dem musikalisch-humoristische Vorträge mit einander abwechselten, worauf Tanz folgte.

— (Zur Gründung eines Vereins der Schlesier) ist auf Donnerstag abends 8 Uhr eine Besprechung im Lokale des Herrn Paul Walke, Brückenstraße 20, angesetzt.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Am Sonntag den 17. d. M. beabsichtigt die Direktion des Schützenhauses wieder einen Zyklus von Künstlervorstellungen zu veranstalten, und hat sie hierzu eine auserlesene Künstlerschaar engagirt, sodaß wieder eine Reihe genußreicher Abende für das hiesige Publikum in Aussicht stehen. Von den engagirten Kräften nennen wir zuerst Miß Anita Blanchetti, eine junge, hübsche Dame, welche sich auf dem Drahtseil als Kraftkünstlerin produzirt, und Les Carossiers, ein Herr und zwei Damen, welche ein urkomisches Liliput-Theater vorführen. Ferner ist zu erwähnen Monsieur St. Felix, ein vorzüglicher Verwandlungstänzer, der die verschiedensten Charaktere im Tanz zur Darstellung bringt. Weiter Mr. Vincento, der phänomenale Frosch-Imitator, auf welchen wir besonders aufmerksam machen wollen. Für den gesanglichen Theil des Programms ist ein Humorist Herr Bonné gewonnen, welcher über reichhaltiges, zeitgemäßes Repertoir verfügt. Er und die dänisch-deutsche Soubrette Frl. Theo Söncksen, sowie die Lieder- und Walzersängerin Frl. Rossé werden durch ihre Darbietungen gewiß das Publikum erfreuen. Aus dieser Zusammensetzung des Ensembles ist ersichtlich, daß das Programm desselben ein sehr interessantes sein wird.

Wie erhöhen wir die Erträge der Wirthschaft?

Wenn nicht alle Erfahrungen in Deutschland für die günstige Wirkung der Wiesendüngung sprechen, so müßte ein Hinweis auf die Versuche von Lawes und Gilbert in Rothamsted genügen, um selbst den Ungläubigsten zu belehren. Abgesehen davon, daß der Durchschnittsertrag der gedüngten Wiesen nahezu das dreifache des Ertrages der ungedüngten erreicht hatte, zeigte sich der Einfluß der Düngung ganz besonders deutlich in der Veränderung und der Verbesserung des Pflanzenbestandes. Auf den nicht gedüngten Wiesen waren die besseren Gräser, sowie die meisten Kleearten allmählich verschwunden und an deren Stelle geringe Gewächse: Unkräuter, Schafschwingel, Moos 2c. getreten. Auf den gedüngten Wiesen dagegen wichen die werthlosen Gräser und die Unkrautpflanzen in kurzer Zeit den besseren Grasarten, wie Wiesenfuchsschwanz, Knaulgras, Wiesenschwingel, Wiesenrispengras, sowie den Kleearten, die bald mehr als 20 Prozent des Heu-Ertrages ausmachten.

Der Erfolg ist also gegeben, und fragt es sich nur, was er kostet. Nehmen wir im großen und ganzen den Ertrag einer ungedüngten Wiese zu 20 Zentner Heu pro Morgen ($^{1}/_{4}$ Hektar) an, mit einem mittleren Eiweiß- und Fettgehalt von 7,5 bezw. 1,5 Prozent, so wird durch eine rationelle Düngung der Ertrag leicht auf 35—40 Zentner Heu gesteigert, gleichzeitig aber auch der Eiweiß- und Fettgehalt wesentlich erhöht.

35 Zentner Heu mit einem Eiweißgehalt von 12 Prozent und einem Fettgehalt von 2 Prozent würden uns

420 Pfund Proteïn und 70 Pfund Fett,

40 Zentner Heu mit dem gleichen Eiweiß- und Fettgehalt würden uns

480 Pfund Proteïn und 80 Pfund Fett liefern.

Von der ungedüngten Wiese haben wir nur einen Eiweißgehalt von 150 Pfund und einen Fettgehalt von 25 Pfund zu erwarten, also erzielen wir durch die Düngung im weniger günstigen Falle: 270 Pfund Eiweiß und 45 Pfund Fett im Geldwerthe von 45 bis 50 Mk., im günstigen Falle aber: 330 Pfund Eiweiß und 55 Pfund Fett im Werthe von 58 bis 60 Mk. mehr.

Um solche Erfolge zu erreichen, müßten wir auf leichtem, sandigem Boden im ersten Jahre aufwenden pro Morgen: 3 bis 5 Zentner Kainit und 3 Zentner Thomasmehl, die zusammen etwa 10 Mk. kosten; in dem folgenden Jahre vielleicht 3 Zentner Kainit und 2 Zentner Thomasmehl im Werthe von 7 bis 8 Mark.

Bewässerungswiesen, Ueberschwemmungswiesen, an Flüssen gelegen, sowie Wiesen mit schwerem Boden bedürfen einer nur geringen direkten Kalidüngung, sodaß sich hier also die Düngungskosten oft erheblich verringern.

Mannigfaltiges.

(Mit dem Fürsten Bismarck) wird jetzt allerlei Spiel getrieben. So macht einer den alten Recken zum leidenschaftlichen Skatspieler, der andere zum Bewunderer von Radfahrerinnen und dergl. Aber das meiste von diesen Erzählungen beruht auf freien Erfindungen. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt nämlich: „Jeder, der das Glück hatte, in die Häuslichkeit des Fürsten Bismarck hineinschauen zu dürfen, weiß, daß Fürst Bismarck niemals Karten spielt. Er kennzeichnete seinen Standpunkt zu dem Zeitvertreib des Kartenspiels, speziell des Skatspiels, noch unlängst einem Besucher gegenüber durch die Bemerkung: Am Kartenspielen, ob Skat, ob Whist, finde er durchaus nichts Plaisirliches. Das einzige Kartenspiel, das ihm vielleicht Spaß machen würde, sei Hazardiren, dann aber auch gleich recht hoch, und da das seine Vermögensverhältnisse nicht erlaubten, so unterließe er das Kartenspielen überhaupt. Die im „Rhein. Kour.“ gegebene Schilderung des burschikosen Verkehrs zwischen dem Fürsten und seinem Oberförster kann auch nur jemand erdacht haben, der keinen von beiden kennt, oder der keine Ahnung von dem ehrerbietigen und bescheidenen Tone hat, mit dem jedermann im Bismarck'schen Hause, mag er dem Hausherrn verwandtschaftlich oder durch langjährige Freundschaft auch noch so nahe stehen, dem alten Fürsten entgegentritt. Der Fürst selbst fällt auch niemals im Gespräch mit irgend jemand — sei es, wer es wolle, und möge die Unterhaltung auch noch so angeregt und heiter werden — aus seiner überaus höflichen, jedes Wort mit Bedacht

vorbringenden Redeweise heraus. Er ist immer, auch „im Schlafrock“, der durch und durch vornehme Herr, und wie gütig er auch gegen seine Angestellten ist, so wird durch des Fürsten Art, sich zu geben, doch niemals einer von ihnen sich zu einem form- oder taktlosen Betragen ermuthigt fühlen können. Auch was über des Fürsten angebliche Vorliebe für das Radfahren in dem „Rhein. Kour.“ gesagt wird, widerspricht direkt der Wahrheit. Der Fürst, ein großer Pferdefreund und früher ein passionirter Reiter, hat vielmehr eine instinktive Abneigung gegen das Radlerwesen; aber seine Höflichkeit und Toleranz läßt es nicht zu, diese Abneigung gegen den neumodischen Sport an sich auch auf die Personen auszudehnen, die ihn betreiben. Hat er doch nichts dagegen gehabt, daß selbst seine Enkel, die jungen Rantzau, draußen in Friedrichsruh munter umherradelten, ehe sie die Ritterakademie in Brandenburg bezogen, und einer radelnden Dame gegenüber wird der Fürst in seiner Ritterlichkeit niemals seiner Abneigung gegen die Radlerei Ausdruck geben. Bestehen bleibt dies darum aber doch, und wenn, durch den Artikel des rheinischen Blattes angeregt, etwa schon Radfahrervereine planen, den Fürsten als einen Protektor des Velozipedsports zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen, so würden sie gut thun, sich das noch einmal zu überlegen und erst in Friedrichsruh zuverlässige Erkundigungen einzuziehen.“

(Die Handschuhe der Königin.) Eine reizende kleine Anekdote wird von der Königin Margherita von Italien erzählt. Vor einiger Zeit beauftragte die Königin ein kleines Bauernmädchen, ihr zum Geburtstage ein Paar seidene Halbhandschuhe zu häkeln. Die Kosten für das Material trug die Königin. Am bestimmten Tage erhielt die Königin auch richtig die sorgfältig angefertigten Handschuhe. Das kleine Mädchen aber bekam alsbald von seiner Gönnerin ein anderes Paar, von denen der eine Handschuh mit Geld, der andere mit Bonbons gefüllt war, und zwar zugleich mit einem eigenhändigen Briefe der Königin, in dem diese schrieb, das Kind solle ihr mittheilen, welcher Handschuh ihm die größte Freude gemacht habe. Die Antwort lautete wie folgt: „Liebe Königin! Deine Geschenke haben mich viele Thränen gekostet; Papa nahm den Handschuh mit dem Gelde, die Bonbons mein Bruder!“

(Zweitausend Mark jährliche Pension) bis ans Lebensende hat die königliche Eisenbahn-Verwaltung zu Elberfeld der Mutter des bei dem Eisenbahnunglück bei Gerolstein ums Leben gekommenen Reservisten Krause zuerkannt.

(In den Hebungsversuchen des Torpedobootes „S 26“) ist eine Stockung eingetreten, da Ebbe und Flutstrom, sowie andauernde Stürme unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Um die Leiche des Oberheizers Hampel aus dem Heizraum zu fördern, wird der Eingang zu diesem durch Sprengung soweit vergrößert, daß ein Taucher durch die Oeffnung hindurch kann.

(An Bord verunglückt.) An Bord des auf der Ausreise befindlichen Schulschiffes „Charlotte“ stürzte der Seekadett von Kittlitz aus der Bramraae an Deck und verstarb alsbald.

(Berufsthätigkeit der Juden.) Von 100 erwerbsthätigen Israeliten sind 54,56 im Handel, 18,80 in der Industrie thätig, 16,30 selbstständig ohne Beruf, 5,99 in öffentlichen Diensten und den freien Berufsarten, 2,61 als häusliche Dienstboten, 1,38 in der Landwirthschaft, 0,36 in Lohnarbeit wechselnder Art.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 12. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, unverändert. Loko nicht kontingentirt 44,50 Mk. Br., 44,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Oktober-Hälfte nicht kontingentirt 45,00 Mk. Br., 43,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 12. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 705—732 Gr. 154—173 Mk. bez., inländ. roth 753—761 Gr. 173—183 Mk. bez., transito bunt 713 Gr. 131 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 697 bis 750 Gr. 124—129 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—647 Gr. 120—134 Mk. bez., transito große 641—653 Gr. 98—102 Mk. bez., transito kleine 600 Gr. 82 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 107 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,42½ bis 8,50 Mk. bez., 8,45 Mk. Gd. Tendenz: nach stetig, ruhiger.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1897 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	
Personenzug (2—4 Kl.)	6.20 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.40 Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51 Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.11 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg	
Personenzug (1—3 Kl.)	6.44 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) bis Osterode	2.02 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.15 Nachts.

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.	
Personenzug (1—4 Kl.)	6.39 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.49 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04 Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.	
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.05 Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	
Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.20 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45 Nachm.
Personenzug 2—4 Kl.) b. Bromb.	7.55 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2—4 Kl.)	7.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.25 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.10 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.06 Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee	
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	6.08 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.31 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26 Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.19 Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.04 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30 Abends
Alexandrowo - Ottlotschin.	
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.29 Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.08 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09 Abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.27 Vorm.
Personenz. (2—4 Kl. v. Bromb.	1.37 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17 Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.00 Nachts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.